



Foto: Niedersächsisches Staatsarchiv

Der gute Mensch von Salzgitter – das ist die Rolle, die dem Ingenieur und Gewerkschafter Adolf Jungbluth in einem „Spiegel“-Artikel zugeordnet ist, der im August 1957 erscheint. Eigentlich ist es eine Revolvergeschichte: Seit Jahren arbeiten deutsche Hüttenwerke mit dubiosen Leiharbeitsfirmen zusammen. Eine rechtliche Grauzone. Doch das Nachrichtenmagazin kennt jemanden, der alles besser macht: Jungbluth (auf dem Foto rechts, mit Brille, zusammen mit einer Gruppe Journalisten) ist seit 1948 Arbeitsdirektor beim Hüttenwerk Salzgitter. Er habe – so das Magazin – „einen viel diskutierten Versuch“ unternommen, um „zu beweisen, dass ein Großunternehmen der Metallindustrie auch ohne Leiharbeiter auskommen kann.“

Mit einem Einsatzbetrieb hat er eine werkseigene Arbeitskräfte-reserve geschaffen. Wer im Hüttenwerk beschäftigungslos wird, kümmert sich erst einmal um die Grünanlagen oder um die Werkswege. Der „Spiegel“ kommentiert: „Die Einsatzarbeiter gelten ...

als vollwertige Kräfte und haben deshalb in voller Höhe Anspruch auf alle Sozialleistungen. Den Ruhrindustriellen, die auf ihre billige und risikolose Arbeitskraftreserve nicht verzichten wollen, ist der Modellfall Salzgitter höchst unerwünscht.“

In den 1950er Jahren wird Adolf Jungbluth Vordenker einer interdisziplinären Arbeitswissenschaft; er publiziert Dutzende Aufsätze und Bücher mit Titeln wie „Rationalisierung und soziale Praxis“. Aus vielen Fachgebieten – Hygiene, Medizin und Psychologie – trägt er Erkenntnisse zusammen und probiert sie in seinem mitbestimmten Unternehmen aus. Bald spricht man vom „Salzgitter-Modell“. Jungbluth ist sich im Klaren darüber, dass er eine Phase ungewöhnlicher Prosperität mitgestalten kann, sodass er bei seinem Abgang 1974 gegenüber den Jüngeren erklärt: „Wenn ihr am Ende eures Berufslebens sagen könnt: ‚Wir haben das verteidigt, was wir bis heute erreicht haben‘, dann habt ihr viel geschafft.“

KAY MEINERS

RÄTSELFRAGEN

- Adolf Jungbluth wurde in Belgien geboren, wo sein Vater ein Kraftwerk baute. Seine Geburtsstadt heißt auf Französisch Liège – wie lautet ihr deutscher Name?
- In welchem Jahr erschien die erste Nummer des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“?
- Initiativen für menschenwürdige Arbeitsbedingungen wurden später unter dem Kürzel HDA bekannt. Wofür stehen die drei Buchstaben?

Alle richtigen Einsendungen, die bis zum 26. März bei uns eingehen, nehmen an einer Auslosung teil.

PREISE

1. Preis: Gutschein der Büchergilde Gutenberg, Wert 50 Euro,
- 2.–4. Preis: Gutschein der Büchergilde Gutenberg, Wert 30 Euro

SCHICKEN SIE UNS DIE LÖSUNG

Redaktion Mitbestimmung,
 Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf
 E-Mail: redaktion@boeckler.de
 Fax: 02 11/77 78-225

AUFLÖSUNG DER RÄTSELFRAGEN 1+2/2010

Kolanuss – Rosa Parks – Friedensnobelpreis
 Den 1. Preis hat Alyin Hankaus Frankfurt gewonnen. Je einen Gutschein im Wert von 30 Euro erhalten Lukas Engelmeier aus Detmold, Janina Bien aus Aachen und Gesche Blanken aus Hamburg. Wir gratulieren.